

## 1. Sitzung der Arbeitsgruppe „Musik“ am Dienstag, 02. Februar 2010

### Anwesende:

Achter Angelika	Dr. Hage Hermann
Prof. Baier Stefan	Nürnberger Stephan
UMD Buckland Graham	Pöller Thomas
DKM Büchner Roland	Schlier Matthias
Conrad Gunther	Sommerer Christian
Ebner Ingrid	Prof. Stoiber Franz J.
KMD Emilius Roman	Wax Johann
Graef-Fograscher Wolfgang	Weil Ernö

Herr Graef begrüßt die anwesenden Teilnehmer zur 1. Sitzung der Arbeitsgruppe Musik. Er erklärt, dass die „Arbeitsgruppe Musik“ bei der Erarbeitung des Kulturleitplans eine wichtige Funktion einnehmen wird.

Herr Dr. Hage - als Stellvertreter von Herrn Referenten Unger - gibt eine kurze Einführung. Er ist seit 1986 bei der Stadt und seit 2000 Leiter der Volkshochschule.

Bereits vor 10 Jahren war geplant, den Kulturentwicklungsplan zu erneuern. Im Dezember 2009 wurde im Kulturausschuss einstimmig beschlossen, einen neuen Kulturleitplan zu erarbeiten. Die Vorlage (s. Anlage) enthält die klare Zeitvorgabe bis 2012 mit dem Kulturleitplan fertig zu sein. Die noch einzurichtende Lenkungsgruppe soll den Prozess steuern. Die Namen werden in den nächsten 14 Tagen noch genannt. Herr Dr. Hage erläutert die einzelnen Phasen des Kulturleitplans und gibt zur besseren Übersicht schriftliche Informationen an die Anwesenden aus. Kulturverwaltung und Kulturschaffende sollen ihre Teilbereiche erarbeiten.

- Die Kosten stehen bis zu diesem Zeitpunkt nicht im Vordergrund. Die inhaltlichen Punkte sollen klar formuliert werden.
- Ausgangspunkt war der Koalitionsvertrag: Sowohl CSU als auch SPD wollen den Kulturentwicklungsplan.
- Visionen sollen auf realistische Ziele gebracht werden. Wichtige Punkte sind auch die Personalfrage und die Kosten für die Maßnahme.
- In der II. Phase sollte schon ein Konzeptentwurf erarbeitet sein, der in der III. Phase auch interessierten Bürgern zugänglich gemacht werden könnte.

- In der IV. Phase kommt die Arbeit der Kulturverwaltung, die fachlichen Arbeitsgruppen und der Bürgerentwurf zusammen.
- Den Vorsitz in der Lenkungsgruppe hat Herr Oberbürgermeister Schaidinger, sein Vertreter ist Herr Unger. Ein externer Moderator soll die Zusammenfassung übernehmen. Es sollte ein renommierter Kulturwissenschaftler sein. Auch der Kulturausschuss sollte mit eingebunden sein.
- In den Arbeitsgruppen sollen auch freie Kulturschaffende sein. Die Aufstellung evtl. noch ergänzen. Es sollen alle berechtigten Interessen vertreten sein. Jedoch nicht zu viele Arbeitsgruppen. Bis 31.03.2010 sollen die Mitglieder der Gruppe benannt werden.
- Die Protokolle sollen zeitnah erstellt werden.
- Die Arbeitsgruppen sollen sich selbst steuern. Kontakt und Rückkoppelung kann entweder über Herrn Graef oder Herrn Dr. Hage geschehen.
- Der Regensburger Kulturentwicklungsplan von 1990 kann vom Aufbau her eine Orientierung bieten.
- Der Kulturleitplan von 1990 der Stadt Regensburg ist vorhanden und wird zugänglich gemacht. Als Richtlinie können auch aktuelle Kulturleitpläne aus Passau, Dresden oder Linz (1999) dienen. Letzterer ist auf höchstem Niveau erstellt und hat dazu geführt, dass Linz Kulturhauptstadt geworden ist. Das Material wird weitergeleitet.

Herr Graef bittet die anwesenden Teilnehmer, sich vorzustellen:

1. **Herr Johann Wax** vom Bezirk Oberpfalz.  
Er steht für die Kultur- und Heimatpflege und Pflege der Volksmusik.
2. **Herr Stephan Nürnberger**, der das Jugendblasorchester St. Konrad leitet. Er vertritt die Blasmusik in Regensburg
3. **Herr Christian Sommerer** leitet die BigBand an der Uni, am Music College, das Jazzorchester Regensburg und andere Big-Bands. Er ist Vertreter des Jazz in Regensburg.
4. **Herr Günther Conrad** ist der Leiter des Music College – er steht für Rock und Pop Musik
5. **Herr Roland Büchner**, Domspatzen
6. **Herr Franz J. Stoiber**, Prof. für Orgel an der Hochschule für Kath. Kirchenmusik
7. **Herr Graham Buckland**, Musikdirektor an der Universität Regensburg – vertritt Orchester in Regensburg und die „Neue Musik“

8. **Frau Angelika Achter**, Päd. Tätigkeit bei den Regensburger Domspatzen, an der Sing- und Musikschule und Leiterin des Regensburger Kammerchores – vertritt Laienchöre
9. **Herr Roman Emilius**, Regensburger Kantorei – vertritt die ev. Kirchenmusik
10. **Herr Stefan Baier**, Hochschule für Kirchenmusik und ist zuständig für Alte Musik
11. **Herr Thomas Pöller**, unterrichtet am Von-Müller-Gymnasium und leitet das Orchester und die Big-Band des VMG, ist für Schulmusik in Regensburg zuständig.
12. **Herr Ernö Weil**, Intendant des Theaters Regensburg
13. **Herr Wolfgang Graef-Fograscher** leitet die Sing- und Musikschule. Er ist Ausschussvorsitzender von „Jugend musiziert“
14. **Herr Schlier** ist stv. Schulleiter und leitet den Cantemus-Chor an der Sing- und Musikschule – zuständig für Kinder- und Jugendchöre, sowie für katholische Kirchenmusik.

**Herr Graef** berichtet von einem Treffen bei Herrn Kulturreferenten Unger, bei dem Herr Sommerer, Herr Emilius, Herr Buckland und Herr Schlier dabei waren.

Hier wurden drei Voraussetzungen für den Arbeitskreis herausgebildet:

1. die Arbeitsgruppe sollte so klein wie möglich und so groß wie nötig sein,
2. es sollten ausschließlich praktizierende Musiker dabei sein,
3. es sollten ausschließlich Regensburger Musiker und Institutionen dabei sein – keine überregionalen Vereine, Behörden o.ä.

Bei einer ersten Zusammenkunft wurde beraten, wer dabei sein sollte. Die heute Anwesenden sind das Ergebnis dieser Besprechung. Jede(r) wurde gefragt und sollte eine Institution, bzw. einen Teilbereich der Regensburger Musikszene vertreten; alle Musikrichtungen sollten vertreten sein.

Frau Achter vertritt als Leiterin des Regensburger Kammerchores die Regensburger Laienchöre. Herr Conrad ist für den Rock und Pop zuständig. Herr Stoiber vertritt die Hochschule für Katholische Kirchenmusik. Die neue Musik wird von Herrn Buckland repräsentiert. Für das städtische Gymnasium spricht Herr Pöller. Die evangelische Kirchenmusik ist durch Herrn Emilius vertreten. Herr Sommerer steht für den Jazz, die freie Musik wird von Frau Achter im Ausschuss eingebracht.

Es gab bereits erste Reaktionen und konkrete Anfragen, wieso jemand nicht dabei ist. Damit wird die Frage aufgeworfen, wie der AK mit der Öffentlichkeit umgehen werde. Es wurde

festgestellt, dass der Ausschuss offen agieren muss (!) und die Aussagen klar und wahr sein sollen.

Es sollte ein Signal an die Regensburger Musiker und Musikszene gehen, dass jeder der etwas zum Thema beitragen wolle und könne, der sollte auch willkommen sein und sich an den jeweiligen Ansprechpartner der Arbeitsgruppe wenden können.

### **Die Ansprechpartner müssen bekannt werden.**

Für die Phase 2 ist der 30.09.2011 vorgesehen. Bis dahin sollte man sich über die Inhalte einig sein. Trotzdem sollte zeitig mit den Vorarbeiten begonnen werden.

Herr Graef stellt Herrn Dr. Hage folgende Fragen:

1. inwieweit der Kostenfaktor eine Rolle spielt bzw. inwieweit finanzielle Vorgaben eine Rolle spielen.

*Herr Dr. Hage meint, es müsste ein Konzept nach Schwerpunkten gegliedert sein und man müsse die Konsequenzen dabei mit bedenken. Die Vorhaben sind für die Musikkultur prägend und wichtig. Basisarbeit ist zwingend notwendig. Das Konzept muss inhaltlich formuliert werden und nach Wichtigkeit durchstrukturiert werden und dann erst kommt die Finanzierung. Das bedeutet: Erst das Konzept und dann die finanzielle Umsetzung. Bei der Finanzierung könnten auch Sponsoren gewonnen werden. Außerdem muss berücksichtigt werden, dass ein Projekt nicht nur Geld kostet sondern auch eine Wertschöpfung für die Stadt zurückkommt. Es wird ein Kulturwirtschaftsbericht gefordert. Der Bereich Musik kann sich auch für die Zukunft seinen Platz in Regensburg sichern.*

2. wie mit der Öffentlichkeit umgegangen werden solle.

*Herr Dr. Hage meint, man sollte sich klar darüber sein, dass es Teil eines Prozesses sei und man einvernehmlich regeln muss, was nach Außen gehen kann. Aus dem Medienbereich wird es eine Hilfestellung geben, die die Lenkungsgruppe berät, damit schwierige Dinge positiv und richtig an die Öffentlichkeit gebracht werden können. Gemeinsam mit der Lenkungsgruppe wird ein Konzept erarbeitet, wie man mit der Öffentlichkeit umgehen soll. Auch der Zeitpunkt, ab wann man an die Öffentlichkeit geht, wird festgelegt und*

*dann dem Arbeitskreis mitgeteilt.*

3. wie der AK Musik in der Lenkungsgruppe vertreten sein soll.

Darauf gibt Herr Dr. Hage eine klare Antwort: „**gar nicht.**“

Jedoch:

*Ein Sprecher des Arbeitskreises kann Fragen an die Lenkungsgruppe herantragen. Jedoch soll die Lenkungsgruppe den Arbeitsprozess nicht beeinflussen, kann aber Hilfestellung leisten. Wenn es Gesprächsbedarf gibt, wird es die Möglichkeit geben, mit der Lenkungsgruppe unkompliziert einen Gesprächstermin zu vereinbaren.*

**Frau Achter:** wie kann sie erfahren, welche Chöre für Ihren Bereich existent sind?

**Herr Graef:** Bei den Laienchören z.B. sollte in eigener Verantwortung eine Liste erstellt werden, um niemand zu vergessen. Vom Bayerischen Sängerbund gibt es eine Adressliste, die Herr Graef weitergeben kann.

**Herr Pöller:** Gehört das Gymnasium Neutraubling dazu?

**Herr Graef:** Bei den Schulen gehört das Gymnasium Neutraubling nicht dazu, da nur Regensburger Schulen mit dabei sind.

**Herr Buckland** fragt nach, ob noch jemand aufgenommen werden kann, der vergessen worden ist.

**Herr Graef:** Dies ist möglich, muss allerdings vorher im AK beschlossen werden.

**Herr Stoiber** möchte gerne wissen, in welche Richtung das Ganze gehen soll.

**Herr Hage:** Es ist der Versuch, die Menschen, die das Musikleben prägen und sich einig werden wollen, an einen Tisch zu bringen. Es gilt ein Konzept zu entwickeln, wie die Regensburger Musikszene bis zum Jahr 2020 aussehen soll.

Es sollten Höhepunkte in der städtischen Musikszene miteinander verbunden werden und die Wünsche der Bevölkerung mit eingebracht werden können. Eine Verbindung soll hergestellt werden auch zwischen den einzelnen Institutionen und den Musikrichtungen. Wie z.B. beim Theater Regensburg mit dem Kinder- und Jugendtheater.

**Herr Weil** meint, dass genügend Ideen vorhanden sind. Andere Theater fühlen sich aber nicht vertreten. Da er gebunden ist an die Finanzen der Stadt kann er nur für das Theater sprechen. Andere Theater könne er nicht vertreten. Er befindet, dass freie Theatergruppen wichtiger für den AK wären, als das Theater Regensburg.

**Herr Hage** erwidert, dass hier ein Vertreter für die Musik nicht für das Theater wichtig ist. Eine Arbeitsgruppe Theater war vorgesehen. Es geht um die gegenseitige Befruchtung; die Abhängigkeit von Zuschüssen ist klar. Der normale Verteilungskampf ist natürlich da. Es geht darum inhaltlich dabei zu sein.

**Herr Weil** meint, es müsse trotzdem klar sein, welche Finanzmittel seitens der Stadt zur Verfügung gestellt werden. Beim Beispiel Linz war viel Geld da!

**Herr Buckland** sieht das Ganze als Chance, gemeinsam die Dinge, die wichtig sind anzustoßen auch über die persönliche Nachfolge hinaus. Ein zuverlässiger Bericht über den Status Quo wird die schwierigste Aufgabe sein. Danach können Gemeinsamkeiten festgestellt werden. Im Kulturleitplan von 1990 steht da nicht viel drin. Wichtig ist, dass die Musiker an einem Tisch sitzen.

**Herr Graef** meint bisher sei eine solche Gruppe nie zustande gekommen. Dies wäre eine besondere Chance, die Dinge gemeinsam anzupacken.

**Herr Stoiber** meint, es sind immer einzelne Ideen und es ist schwer vorstellbar, wie das zusammengehen soll.

**Herr Graef** wirft ein, dass sich z.B. Regensburger Musiker zusammenschließen und Ideen erarbeiten sollten, die dann anschließend im Kulturleitplan als das Ergebnis gemeinsamer Bemühungen erscheinen könnten.

**Herr Weil** verweist auf den Freilichtsommer mit Odeon, der mit Schulden angefangen hat. Ein Kultursommer war damals zu teuer. Daraufhin hat Herr Söll die Schlossfestspiele gegründet. Es muss also von Geld gesprochen werden! Kooperationen wären natürlich möglich. Möglichkeiten gäbe es viele, aber dafür müssen immer erst Verpflichtungen eingegangen werden. Z.B. müssen Verträge berücksichtigt werden.

Laut **Herrn Graef** gibt es auch hier Schnittmengen, aus denen neue Projekte entstehen könnten.

**Herr Dr. Hage** bedauert, die Sitzung früher verlassen zu müssen und möchte alle Gedanken in die Lenkungsgruppe einbringen.

Es beginnt die **inhaltliche Diskussion**. Dabei wird von verschiedener Seite festgestellt, dass es auch notwendig sein wird, über die Ressourcen zu sprechen und Schwerpunkte zu setzen, Kooperationen zu bilden und den Standort zu bestimmen. Die Stadt versucht zwar, alle mit einzubeziehen. Die Frage ist jedoch, welche Rahmenbedingungen die Stadt vorgibt. Diese Thematik muss an die Lenkungsgruppe weitergegeben werden!

**Herr Buckland** meint, auch wenn der Beschluss gefasst würde, keine Gelder zu streichen, dann wäre es auch eine Stärkung der Einzelnen. Es können Empfehlungen ausgesprochen werden und das kann für die Stadt eine große Hilfe sein.

**Herr Weil** meint, mit Empfehlungen kann man auch etwas einfordern.

Es entsteht eine Dissens darüber, ob die geforderte Bestandsaufnahme Sinn macht, wenn nicht klar ist, über welche Ziele diskutiert werden kann, bzw. welche finanziellen Mittel für die Ziele zur Verfügung stehen. Dabei wird von verschiedenen Seiten die Frage gestellt, ob der zu erwartende Zeitaufwand mit den Ergebnissen des AK in ein vernünftiges Verhältnis zu bringen sei.

**Herr Graef** bittet um Konsens in der Frage nach Erarbeitung der Bestandsaufnahme und bietet an, dass bis zur nächsten Zusammenkunft von jedem Teilnehmer des AK neben der Bestandsaufnahme auch 2-3 Visionen für die zukünftige Entwicklung jeder der Teilbereiche abgegeben werden kann.

Der Vorschlag findet Zustimmung. Es wird vereinbart, dass die Bestandsaufnahmen bis spätestens 3. Mai per Email an Herrn Graef-Fograscher gesendet werden.

Der Termin für die nächste Sitzung der Arbeitsgruppe wird auf den

**04. Mai 2010, von 9:00 – 11:00 Uhr**

am gleichen Ort angesetzt. (Thon-Dittmer-Palais/II. OG/K2)

Für den Vermerk:

Ingrid Ebner

Rgbg., 4.2.2010

geprüft

Wolfgang Graef-Fograscher

Rgbg., 5.2.2010